





Im Kalmusbad gehört jeder zur Familie

REPORTAGE. Baden und abschalten, ohne sich wie eine Ölsardine in der Dose zu fühlen: Das Kalmusbad in Ebenthal zählt zu den Geheimtipps unter den Bademöglichkeiten rund um Klagenfurt.

Von Esther Farys

In den Nachkriegsjahren habe ich im Kalmusbad schwimmen gelernt“, erinnert sich Ronald Hofinger. Der dem Ebenthaler Bad an der Sattnitz treu geblieben ist und heute mit 72 Jahren immer noch den Sommer dort verbringt. „Vor neun Jahren haben wir endlich eine Hütte bekommen“, sagt seine Gattin Marlies Hofinger (74). „Die Chefin ist da ganz genau.“ Zuvor muss nämlich eine der 20 Kabinen gemietet werden und erst dann eine der 15 Hütten – sofern eine frei ist.

Seit 1932 ist das Kalmusbad in Familienbesitz. „Mein Großvater hat in Eigenregie viel selber gebaut“, erzählt Elisabeth Ehart (62), die in dritter Generation den Betrieb führt. Mit ihren Kindern Valentin (27), Andrea (24) und Marina (20) steht schon die vierte Generation in den Startlöchern. Im Gasthaus kommen nahezu alle Lebensmittel aus eigener Produktion auf den Tisch. „Wir haben einen Bauernhof und eine Schwarzbrotbäckerei“, sagt Ehart, die für Erwachsene 1 Euro und für Kinder ab drei Jahren 0,50 Euro Eintritt ins Bad verlangt.

Das Essen wissen auch die Badegäste zu schätzen. Die Bestellungen werden ihnen sogar bis zur Liege gebracht. „Die Brettljause ist eine Sensation“, sagt Maria Gradischnig, die die älteste Badbesucherin ist. „Ich komme seit 60 Jahren.“ Früher hat sie mit ihren anderen Damen Bauernschnapsen gespielt, heute zieht die 91-Jährige von Hütte zu Hütte und erkundigt sich nach dem Wohlbefinden der anderen. „Wir sind zu einer großen Familie zusammengewachsen“, sagt Gradischnig.

Zu dieser gehören seit zwei Jahren auch Josepha Wieser (84) und ihr Mann Gerhard Berger (83). „Jahrelang haben wir viereinhalb Monate im Sommer auf einem Campingplatz in Slowenien verbracht. Mittlerweile ist uns die Strecke zu weit“, sagt Berger. Und so haben sie es sich im Kalmusbad zwischen Geranien, Fuchsien und Tomatenpflanzen gemütlich gemacht. Ins Wasser bekommt sie so schnell aber niemand. „Das ist uns viel zu kalt“, sagt Wieser.

Kein Grund für Elisabeth (6) und Jana (8), die mit Papa Thomas Adlassnig (62) mit dem Rad gekommen ist, im Wasser mächtig Spaß zu haben. Die Rufe ihrer Mutter überhört Elisabeth gekonnt. Noch will sie nicht nach Hause – müsste sie auch nicht. Der Betrieb schließt erst um 22 Uhr.